


14. Februar 2013 16:00 Uhr

HOCHZOLL

## Holzerbau: Von morgens bis abends Leben

**Vor fünf Jahren wurde das alte Schulgebäude in ein Bürgerhaus umgewandelt**

*Von Andreas Alt*

 **F** Empfehlen

 Tweet

 +1



Der Saal wird sowohl für Kulturveranstaltungen als auch - wie hier - für die Bürgerinformation und Diskussionen genutzt.

Foto: Ruth Plössel

„Man hat von Anfang an gemerkt: Hochzoll hat so etwas gebraucht“, sagt Gerald Tucker, Vorstandsmitglied im Trägerverein Bürgertreff Hochzoll. Vor fünf Jahren wurde der Bürgertreff im Holzerbau in der Neuschwansteinstraße eröffnet, und laut Tucker haben Vereine wie auch Privatleute die Räume sofort eifrig mit Veranstaltungen belegt.

Im Februar 2008 wurde der Holzerbau, benannt nach seinem Erbauer, Stadtbaurat Otto Holzer (1874 bis 1933), eröffnet. Als Teilhauptschule bis zur Klasse 6 hatte er

ausgedient. Der Name Holzer war bis dahin den Hochzollern weitgehend unbekannt, wie sich Vereinsvorsitzender Gregor Lang erinnert. Nicht nur die Vereine im Stadtteil suchten nach Räumlichkeiten - bis dahin hatten viele Veranstaltungen im TSG-Stüberl stattgefunden. Sie wurden auch von Anfang an gut besucht: „Im Haus ist von morgens bis abends Leben“, so Lang.

„Wir sind mehr als im Stadtteil angekommen“, betont Lang. Ihn freut besonders, dass der Holzerbau auch eine Scharnierfunktion erfüllt: Die durch die Friedberger Straße getrennten Viertel Hochzoll-Nord und -Süd rücken nach seiner Beobachtung durch das erfolgreiche Kultur- und Bildungszentrum näher zusammen.

Der Holzerbau wird zurzeit von 24 Vereinen und Gruppen in unterschiedlichem Rhythmus genutzt. Zwei Mal im Jahr gibt der Verein Bürgertreff ein umfangreiches Programm-Faltblatt heraus. Darauf finden sich Kulturveranstaltungen von der Konzertmatinee bis zur Gemäldeausstellung oder Autorenlesung, Vorträge, Seminare, Fitnesskurse, Exkursionen, gesellige Treffen und vieles mehr. Auch Sozialpaten haben im Holzerbau Beratungstermine. Ein Höhepunkt im Programm sind die jährlich veranstalteten Hochzoller Kulturtage. Lang ist dankbar dafür, dass es trotz beschränkten Budgets immer wieder gelingt, namhafte und versierte Künstler in den Holzerbau zu holen. Sie treten, so seine Erklärung, einfach gern hier auf.

Trennwand zwischen Saal und Café wird oft gebraucht

Für die Veranstaltungen stehen im Wesentlichen ein Saal und ein Café mit beweglicher Trennwand zur Verfügung. „Diese Trennwand wird häufiger gebraucht, als wir gedacht hatten“, berichtet Lang. Im Holzerbau sind im Übrigen zwei Hortgruppen untergebracht. In einem Kellerraum, der ursprünglich als Museum vorgesehen war, werden regelmäßig Ü-40-Partys gefeiert. Der Holzerbau gilt als Mehrgenerationenhaus.

„Die Bürger sollen sich einbringen und nicht bloß konsumieren“, darauf legt Lang Wert. Deshalb gibt es etwa die Reihe „Mein Lieblingsgedicht“, in die sich jeder Teilnehmer aktiv einschalten soll. Der Bürgertreff lebt zudem maßgeblich von ehrenamtlichem Engagement. Lang nennt als Beispiel den jährlichen Renovierungstag. Es gibt aber auch eine Halbtags-Bürostelle, derzeit besetzt von Anne Gröbner und Simone Ullmann. Sie stellen sicher, dass es einen regelmäßigen festen Ansprechpartner für die Hausverwaltung gibt.

Nach Aussage von Lang gibt es immer noch Hochzoller, die noch nie im Holzerbau waren. Aber es sind offenbar nicht sehr viele. Seine Bilanz nach fünf Jahren ist uneingeschränkt positiv: „Es braucht so ein Zentrum.“

Jetzt bestellen! Das neue iPad inkl. e-Paper.